Durch diese

Mit Betrübniß vermischte Trost-Gedancken

Wolte nach

Seligen Absterben

Des Hoch-Edlen/ Vesten/ Hochgelahrten

HERRN

Joh. Joachim Rothens/

Ihr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen im Leipzigischen Creiß und allhier zu Leipzig wohlbestallten Amtmanns/

Bey

dessen auff den 11. Februarii des 1704ten Jahres angesetzten

Begräbniß-Tage

Die hinterlassene Frau Wittib

nebst sich auffrichten

Dero getreuer Schwieger-Sohn

Thomas Wagner/ Creiß-Amtmann.

LEIPZIG/ gedruckt bey Christian Scholvien.

I.

Mich kräncket/ werthe Frau/ die ich als Mutter ehre/
Daß ich nicht Lindrung weiß vor deine Hertzens-Pein/
Ich schwehre/ daß mein Schmertz dem Deinen gleicht/ ich schwehre/
Daß meine Sinne so bestürtzt als Deine seyn:
Schlägt ein ungestümes Wetter
In die starcken Cedern ein/
So erstaunen alle Blätter/
Die an nächsten Aesten seyn.

II.

Du sprichst: ich trug bißher den halben Theil der Sorgen/
Nun liegt die gantze Last der Sorgen über mir/
Bißher versprach ich mir auff Nächte frohe Morgen/
Nun stellet sich mein Hertz nur lauter Nächte für:
Sich dem Schick-Sal überlassen/
Ist zwar eines Menschen Pflicht/
Doch sich in Betrübniß fassen/
Steht in schwachen Kräfften nicht.

III.

Die Thränen sind gerecht/ wer tadelt meine Schmertzen?
Ein Kräutgen/ so man drückt giebt Oel und Safft von sich/
Ein starckes Ungemach bemeistert schwache Hertzen/
Denn ist mein Schutz dahin/ wer siehet nun auf mich?
Wittben gleicht man sonst den Schiffen/
Wo man den Compas vermist/
Sie verschlagen in die Tieffen/
Wo kein Grund zu finden ist.

IV.

Doch stille/ werthes Hertz/ die Qvelle Deiner Thränen/
Gott selbsten ist dein Schutz und treuer Steuermann/
Ich weiß/ du wirst mit Lust der Hülffe noch erwähnen/
Die in der Tieffen auch derselbe leisten kan:
Wie mir mitten in dem Weinen
Blickt ein heitrer Sonnen-Schein:
Also wird auch Dir und Deinen
GOtt ein treuer Tröster seyn.

V.

Und mir / der ich so viel vom Seeligsten genossen /
Soll meine theure Pflicht stets im Gedächtniß stehn /
Die Liebe / so auff mich von Seiner Brust geflossen /
Soll nicht mit Ihm ins Grab der düstern Erde gehn /
In dem Hertzen soll sie grünen /
Und sie soll zu jeder Zeit
Mir zu einer Nachricht dienen
Der gerechten Danckbarkeit.

VI.

Indessen schütze Gott die hinterlaßnen Pfände /
Denn so viel ihrer sind / so viel ist Segen da /
Ist gleich ihr Vater todt / sind andre Vater-Hände
Mit andern Rath und That / und hoher Hülffe nah.
Nun! **Frau Mutter** / auff dis Klagen
Folg' ein süsser Freuden-Thon /
Und ich bleib in Glück und Plagen
Ihr getreuer Schwieger-Sohn.